

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

ersch. wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das wöchentliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das wöchentliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungshändler ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,07 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 56.

Druck und Verlag von J. & M. Lemming in Bocholt.

Mittwoch, 28. Februar 1906.

Für den Reklam- und Anzeigen-Teil verantwortlich: M. Lemming in Bocholt.

35. Jahrgang.



Hermann,

durch Gottes Erbarmen und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade

Bischof von Münster,

Hausprälat u. Ehrenpräsident Sr. Heiligkeit des Papstes
entbietet der ehrwürdigen Geistlichkeit und allen
Gläubigen des Bistums

Gruß und Segen im Herrn.

Wielgeliebte Diözesanen!
(Schluß.)

Der göttliche Heiland selbst hat im Garten Gethsemani Trost und Hilfe gesucht in wiederholtem anhaltenden Gebete, und es kam in Engel vom Himmel, der die bis in den Tod betrübte Seele Jesu mit wunderbarem Troste erquickte. Als Paulus, der Apostel mit dem liebgeleitenden, alles für die Seinen aufopfernden Hirtenherzen, von den Vorstehern der Kirche von Ephesus Abschied nahm, und die starken Männer, die ihn bis zum Strande des Meeres begleiteten, bitterlich weinten, „zum ersten Mal, daß sie sein Antlitz nicht mehr sehen würden“, da mußte der tiefgeleitete Apostel, der so oft dem Tod um Jesu willen ins Auge geschaut hatte, kein anderes Trostmittel: „erfant auf die Knie“, heißt es, „und betete mit ihnen allen.“ (Ap. - Gesch. 20, 37-39.) Und so fanden ungezählte Millionen im Gebete den besten Balsam gegen jedes Leid, in jeglicher Trübsal. Das Gebet läßt das Leid in ganz anderem Lichte erscheinen, als die Welt und unsere sinnliche Natur es zeigen: Gottes Wege werden im Gebete offenbar, Wege der Liebe, Wege des Friedens, Wege des Segens, wie Gott sie über uns denkt und nicht die Menschen. (Jerem. 29, 11.) So kommt es, daß der brüderliche Christ das Kreuz, das Gott ihm auferlegt, nicht bloß ergehen und geduldig trägt, sondern oft sogar freudig umfaßt; daß er mit dem Apostel aus tiefer Seele sich freut trotz aller Trübsal, übel er weiß, „daß die Leiden dieser Zeit eine

wierschmerzliche Fülle himmlischer Seligkeit be-
werken.“ (2. Kor. 4, 17.)

Wie das rechte Gebet Kraft verleiht gegen die Versuchungen und Trost in Leid und Trübsal, so ist es auch gleich einem stützenden Stabe in der Mühsal und den Beschwerden, welche treue Verrichtung unserer täglichen Berufsgeschäfte und gewissenhafte Erfüllung unserer Standespflichten mit sich zu bringen pflegen. Das weißt ihr alle, wie wichtig die treue Erfüllung dieser Standesaufgaben ist; das erfahrt ihr alle, wie schwer und drückend eine solche stets gleiche Pflichterfüllung für den Menschen werden kann. Je einfacher, unscheinbarer, vor der Welt verborgener diese Standesaufgaben sind, um so mehr fordern sie täglich neue Opfer und Hingebungen. Die täglich wiederkehrende gleiche Arbeit des einfachen Mannes, die nimmer ruhende Tätigkeit jeder mit Kindern gesegneten Mutter, jeder braven Dienstmagd legen dafür Zeugnis ab. Wie bedeutend aber die treue Erfüllung solcher scheinbar kleinen Tagespflichten ist, das leuchtet allein schon daraus hervor, daß die Himmelstrone für die neuntaus größte Zahl der Menschen errungen werden muß, nicht durch ungewöhnliche, weißbewegende Taten, sondern durch die gewissenhafte Erfüllung solcher unscheinbaren Berufspflichten. Nun beachtet es wohl, Geliebte Diözesanen, wie auch dazu das Gebet die täglich erneuerte Kraft und Stärke gibt. „Wer gut zu beten weiß“, so lautet ein bekannter Ausdruck des h. Augustinus, „der weiß auch gut zu leben.“ (Serm. 284.) Und gewiß hat der hl. Kirchenvater darin Recht. Denn gut beten lehrt uns gut denken, reden, tun und lassen; denn gut beten verknüpft Gottes Geseß und Gottes Segen mit unserm Tagewerk. So wird unsere Arbeit gemeistert durch Gebet, so wird unser ganzes Leben ein ständiges Gebet in Gottes Augen, wird geheiligt durch die Hingabe an Gott, durch die gute Meinung, und die Mühe und Beschwerde der täglichen Arbeit wird erleichtert und verflucht durch den trostvollen Hinblick auf die Himmelstrone, die solch einem Leben verheißen ist.

Ihr seht, Geliebte Diözesanen, welche Erleichterung das recht geübte Gebet euch bringt in den Beschwerden des täglichen Lebens und welchen Segen es auf eure Berufsarbeit herabzieht. Lasset darum den uralten christlichen Gebrauch nicht untergehen, der das Gebet des einzelnen Christen und jeder christlichen Familie über das ganze Tagewerk verteilt. Verrichtet das Morgengebet und Abendgebet wenn möglich gemeinschaftlich. Weicht dankbar Speise und Trank, die Gottes milde Vaterhand uns spendet, durch das Tischgebet vor und nach dem Essen. Führt fort, wie ihr es von euren Vätern übernommen habt,

wenigstens zu gewissen Zeiten, insbesondere in der hl. Fastenzeit, am Abend gemeinschaftlich den Rosenkranz zu beten. Lasset doch unter keinen Umständen in unser Zeit, wo leider so viele zu ihrem eigenen Unglück das Beten gering-schätzen, durch böses Beispiel oder gottlose Spötte-reien diesen reichsten Segensquell des Gebetes auch rauben!

III.
Das Gebet macht uns rein; es macht uns stark; es macht uns reich im wahren Sinne des Wortes. Nicht Reichtümer im Sinne der Welt sind wahre Reichtümer. „Die Welt vergeht und ihre Lust“, mahnt der h. Geist durch den Mund des Apostels. (Joh. 2, 17.) „Wenn Reichtum dir zufließt, so hänge dein Herz nicht daran“, mahnt der Psalmist. (Ps. 61, 11.) Reicher Besitz an Erdengut ist oftmals eine große Gefahr für die Seele, jedenfalls bringt er eine große Verantwortung. Darum hat der Heiland so ernste Worte (Matth. 19, 23), ja, ein förmliches Wehe über den Reichtum ausgesprochen. (Luk. 6, 24.) Einen anderen Reichtum, einen dauernden, wahren Reichtum verschafft uns das Gebet.

Zunächst den Reichtum der Erhörtheit. Jedes gute Gebet wird erhört. Dafür bürgt Gottes Wort: „Bittet, und es wird euch gegeben werden; suchet, und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch aufgetan.“ (Luk. 11, 9.) Gott gibt uns alles, worum wir ihn bitten, wofern es uns gut ist. Wenn das Erbittene uns nicht gut ist, dann gibt Er uns etwas anderes, wahrhaft Gutes. Das wäre wohl ein harter Vater, so lehrte uns Jesus selbst in einem herrlichen Gleichnisse, der seinen Kindern statt des erbitteten Brodes einen Stein, statt des Fisches eine Schlange darreichte. „Wenn nun ihr“, so fährt der Heiland fort, „obwohl ihr unvollkommen, ja böse seid, euren bittenden Kindern gute Gaben zu geben versteht: um wie vielmehr wird dann der himmlische Vater denen Gutes geben, die ihn in der rechten Weise ansehen.“ (Matth. 7, 7-11.) Ja, das Gebet macht uns reich an allem wahrhaft Guten. Dazu gehören auch die Güter dieser Welt, Gesundheit und Wohlergehen, aber nur insofern als sie geeignet sind, uns Mittel zur Erreichung unseres ewigen Zieles zu sein. Darum sollen wir nur erbitten mit der offen ausgesprochenen oder stillschweigenden Bedingung: „Gib es mir, o Gott, wenn es mir wahrhaft gut ist.“ Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine.“ (Matth. 26, 42.)

Aber noch einen anderen Reichtum gibt es, und das ist ein vollendet wahrer und beglückender, nämlich der Reichtum an Verdiensten für die Ewigkeit. Das ist der Reichtum, den kein Geld

der Erde aufwiegt und diesen Reichtum verschafft uns vor allem das Gebet. Es verschafft uns Reichtum an Tugenden. Denn in jedem Gebete, wofern es nur ein richtiges Beten ist, üben wir ganz notwendig eine Reihe kostbarer Tugenden: im Glauben an Gott wurzelt dies Gebet; Hoffnung, Verlangen und Vertrauen beleben es; die Liebe zu Gott wächst als kostbare Frucht aus demselben hervor. Der Gehorsam gegen Gottes Gebot, das uns zu beten befiehlt, pflanzt den Baum des Gebetes; die Demut hegt und pflegt ihn; die Geduld umgibt ihn mit gottgegebenem Harren. Aber auch alle anderen Tugenden des Christen hängen zusammen mit dem Gebete. Ohne Beten keine Keuschheit, keine Standhaftigkeit, keine christliche Weisheit, keine Gerechtigkeit. Wo aber das Gebet gepflegt wird, da blühen alle diese Tugenden und jede andere, die mit ihnen verwandt ist. Und sie blühen nicht bloß, sie tragen auch herrliche Früchte: unvergängliches Verdienst für den Himmel. Gebet steigt empor wie ein Rauchopfer; es zieht die Gnade Gottes, wie himmlischen Tau, herab auf unsere Seele, auf unser Tagewerk und hilft uns, es Gott dem Herrn zu weihen im Anfang und in der Mitte und am Ende. Das ist ein Reichtum, den kein Menschenauge sieht, der aber von Gottes Auge geschaut, von Gott geschätzt und hinterlegt wird, damit daraus werde die hellstrahlende Krone himmlischer Herrlichkeit und Seligkeit. Darum ist das Gebet in der Tat eine unerschöpfliche Segensquelle, es ist so recht das große Mittel der Heiligung und Befreiung; es macht uns rein, es macht uns stark, es macht uns reich, es macht uns glücklich in diesem Leben und geleitet uns darnach hinüber in unsere wahre selige Heimat, zu unserm Vater, der im Himmel ist.

Darum, Geliebte Diözesanen, laßt uns denn alle von Herzensgrund mit dem Psalmisten sprechen und in allen Tagen unseres Lebens im Wert und durch die Tat es wahr machen: „Ich hebe meine Augen zu den Bergen, von denen her mir Hilfe kommt.“ (Ps. 120, 1.) zu den ewigen Bergen der untrüglichen Verheißungen Gottes, die Er dem rechten Gebet gemacht hat, zu den ewigen Bergen seiner unendlichen Güte, Macht und Treue, auf die unser vertrauensvolles Gebet sich stützt. „Ich hebe meine Augen zu den Bergen, von denen her mir Hilfe kommt“; Hilfe zu einem reinen, starken in Gottes Augen reichen Leben; Hilfe gegen die falschen Lockungen der Welt und ihre die Seele befehdenden Reize; Hilfe gegen Sündenschuld und Sündenstrafe; Hilfe in Versuchungen; Hilfe in Erwerbung und Übung der Tugend; Hilfe bei jeglicher Arbeit und Mühe und zur Erfüllung aller

Die Brettliwa.

Kriminal-Erzählung von Reinhold Ortmann.

31
(Nachdruck verboten.)
Es war eine Verabschiedung, wie sie gering-schätzig und verächtlich selbst dem niedrigsten Dienstboten nicht hätte zuteil werden können. Paul Brandes lange, hagere Hände hielten sich zu Häften, und es war, als zöge ein innerer Kampf ihn den Kopf tiefer zwischen die Schultern. Aber er schwieg und brühte die Tür so sanft und behutsam hinter sich ins Schloß, als wäre er auch in diesem Augenblick sorglich darauf bedacht, den gereizten Nerven Edithas jede lästige Erschütterung zu ersparen.

11. Kapitel.

Wenn die Träume der ersten Nacht eine prophetische Bedeutung haben für die Geschehnisse, die den Menschen unter dem Dache eines neuen Heims erwarten, so hatte Günter Wolfradt wahrlich begründete Ursache, der Zukunft mit Bangen entgegenzusehen. Denn niemals hatten ihn wildere und wüßere Schreckbilder gepeinigt als in den wenigen Stunden, während er nach langem, ruhelosem Umherwälzen einen fieberhaften, oft unterbrochenen Schlummer gefunden.

Mit einem dumpfen Schmerz in den Schläfen fuhr er beim scharfen Klingeln eines unten vorüberfahrenden Straßenbahnwagens aus dem wirtesten und qualvollsten dieser Träume empor. Und eine Reihe banger Sekunden noch mußte vergehen, bis er in dem hellen Tageslicht, das durch die Spalten der Fenstervorhänge drang, wenigstens die tröstliche Gewißheit erlangt hatte, daß es nicht graue Wirklichkeit war, was er erlebt und gesehen. Editha lag nicht mit einer klaffenden Wunde in der Brust und mit gräßlich verzerrtem Totengesicht vor ihm auf dem Boden, und er hielt nicht mehr das blutbefleckte Dolchmesser in der Hand, mit dem er in sinnloser Wut, unter einem unübersteßlichen Zwange, die furchterliche Tat vollführt, weil sie ihn abermals einen Mörder genannt hatte.

Aber trotz der Erkenntnis, daß es nur ein wahnwitziger Traum gewesen sei, lag das Entsetzen ihm noch bleischwer in allen Gliedern. Er fühlte ein gebieterisches Bedürfnis, liegen zu bleiben, aber die Angst, daß er wieder einschlafen und aufs neue von jenen schrecklichen Träumen gequält werden könnte, jagte ihn auf.

Hastig benutzte er seinen Anzug und trat aus dem engen Schlafabteil, das einen besonderen Ausgang nach dem Korridor hatte, in das Wohnzimmer, dessen anheimelnde Anzugschrank er bestimmt hatte, diesem Quartier vor so vielen andern den Vorzug zu geben.

Heute aber fühlte er ein eigentümliches Frösteln, während er in seiner neuen Umgebung umschau hielt. Die Sonne, die gestern alles so freundlich vergoldet hatte, war heute hinter einem schweren, grauen Regenhimmel verborgen, und nur auf dem Wulde des jungen Mädchens über dem Schreibtisch lag etwas wie ein stärkerer Abglanz der Tageshelle. Aber es war ein fahles, kaltes Licht, und je mehr seine von den grauenhaften Traumgebilden überreizte Phantasie die auffällige Schwäche der Helligkeit dieses schon vom Hauch des Todes beährten Mädchens mit Editha verglich, desto untröstlicher wurde ihm der Gedanke, das melancholische Bild beständig vor Augen zu haben. Er nahm sich vor, Frau Gollner unter irgend einem Vorwand um seine Entfernung zu bitten; aber als sie dann mit dem Frühstück hereinkam, hatte er doch nicht den Mut dazu, sondern hörte geduldig an, was sie ihm wohl zehn Minuten lang von der Gingeschiedenen erzählte, sichtlich froh, ihrem von Trauer und Mutterliebe überfüllten Herzen endlich einmal Luft machen zu können.

So oft mußte Günter den Namen der armen Maria Gollner hören, so lebhaft schilberte die Witwe ihm eine Anzahl kleiner Vorkommnisse aus dem Leben der früh Verstorbenen, daß es ihm nachgerade war, als hätte er sie persönlich gekannt, und daß er die drückende Empfindung hatte, er würde ihre gespenstische Gesellschaft nie-

mals los werden, solange er hier inmitten ihrer Reliquien weile. Als ihn die Witvin endlich verlassen hatte, setzte er sich an das Klavier, um sich von der zauberischen Musik seiner trübseligen Stimmung entreißen zu lassen. Er begann die feurigste und rauschendste Melodie zu spielen, die ihm eben einfiel, und weil ihm die Tonwellen noch nicht gewaltig und mächtig genug daherbrausten, öffnete er auch den oberen Deckel des Instruments.

Nun mochte es freilich in glutvollen Akkorden aus den so lange verstummen Saiten hervor, und die geliebte Kunst, die ihn noch niemals ganz im Stich gelassen, übte ihre alte Wundermacht auch heute. Der dumpfe, schmerzliche Druck verschwand von Günters Schläfen wie von seiner Seele. Er vergaß, was an Kampf und Gezeile hinter ihm lag, und statt der grauen Nebel, die ihm noch soeben Gegenwart und Zukunft verhüllt hatten, taten sich lachende und blühende, sonnendurchleuchtete Gefilde vor ihm auf.

Wo er war, hatte er längst vergessen, und er würde es wohl auch überhört haben, wenn man viel nachdrücklicher an seine Tür geklopft hätte, als es jetzt geschah. Er vernahm nichts von dem behutsamen Öffnen der Tür, nichts von dem leichten, knisternden Rauschen der seidenen Gewänder, die hinter ihm bis in die Mitte des Gemaches über die Dielen schweiften. Einzig der feine, süße Duft, der von diesen Gewändern ausging, fand allgemach den Weg zu seinen Sinnen und drängte sich wie etwas Fremdes, Störendes in die Welt seiner Phantasien. Es war, als zöge dieser bezaubernde Wohlgeruch ihn aus seinen überirdischen Höhen langsam wieder in die Wirklichkeit herab, und plötzlich brach er mitten in einer rauschenden Passage ab, um sich erstaunt und verwirrt ins Zimmer zurück zu wenden.

„Rora? Sie? — Hier bei mir?“
Er hatte in seiner Bestürzung keinen besseren Willkomm für die in allem verführerischen

Liebreiz ihrer geschmeidigen Gestalt vor ihm stehende Sängerin gefunden, als diese täppische Frage. Aber das liebenswürdige Lächeln ihrer weichen, roten Lippen bewies, daß die seltsame Begrüßung sie nicht tränkte.

„Ja — ich. Und ich hätte nicht versäumt, mich auf schickliche Art anmelden zu lassen, wenn es mich nicht so unwiderstehlich gelockt hätte, Ihr Spiel in der Nähe zu belauschen. Ich bereue es nicht, selbst wenn Sie mich jetzt hinauswerfen, wozu Sie ja nicht übel Lust zu haben scheinen. Denn ich bin durch meine Dreifigkeit um einen köstlichen Genuß und um einen unvergeßlichen Eindruck reicher geworden.“

Günter hatte während ihrer Rede Zeit gewonnen, sich mit dem unerwarteten abzufinden und sich darauf zu besinnen, was er als wohl-erzogener Mann auch dem unerwünschten weiblichen Besuche schuldig war. Er war aufgestanden, und hatte ihr mit einladender Verbeugung einen der gepolsterten, altmodischen Stühle zugehoben.

„Sie erweisen meiner geringen Fertigkeit viel zu viel Ehre, Fräulein Martini! Ich bin als Klavierpieler wie als Komponist nur ein unbedeutender Dilettant.“

„Sie haben jedoch das Gegenteil bewiesen. Aber ich weiß ja, daß Sie es nicht lieben, aner-kennende Worte zu hören, die einer Schmeichelei ähnlich sehen, und ich kann mir denken, wie wenig erwünscht sie Ihnen vollends aus meinem Munde sind. Sprechen wir also gleich von dem Zweck meines Besuches. Er setzt Sie in Er-staunen — nicht wahr?“

„Ich habe dies Erstaunen wohl zu deutlich gezeigt, als daß ich es ableugnen dürfte. In der Tat, Fräulein Martini — ich ahne nicht einmal, woher Sie meine Adresse wissen konnten, nachdem ich erst gestern diese neue Wohnung bezogen.“

(Fortsetzung folgt.)

Joh. Albers, Leinsestr.	Leinrich Gitting
Joh. Anschlag Wwe., Rebenstr.	Ed. Gitting, H.
H. Böhoff, Münsterstr. 1	Jac. Gid., Wern-
H. Bäumer, Dingdenner Chaussee.	H. Jönncker,
H. Baufschin, Carlstr.	Aug. Köding,
Alons Beckmann, Ostmauer.	Bernh. Fresen-
H. Betting, Karolingerstr.	Joh. Guting,
H. Blömer, Oststr.	Ed. Giesing,
Ed. Böttling, Burloeweg.	Joh. Hildhuth,
H. Böhning Wwe., Langenbergstr.	H. Kraffe, W.
Carl Braun, Oststr. (Samburger	Joh. Grob-Ahl,
Import-Haus).	H. Grohndel,
H. Brand, Eintrachtstr.	H. Großhabel,
Ant. Busch, Kreuzg.	Joh. Haberlat,
Joh. Buchhoff, Dingdenner Chaussee.	Ed. Heisterland,
Maria Dall, Karolingerstr.	Ed. Hoeppner,
H. Deutmeier, Hochfeld.	Gesw. Hoepp-
Franz Dicking, Wäldenerstr.	

H. te Laake, Realschulstr.

Ant. Ritter, Rebenstr. W. Tenz, Wtu

r, Dingdener Chauffee. Ragn. Wint, Langenbergkt.
Dingperloer Chauffee. H. Wiffing, Barlo.
ffum. G. Walter, Wme. Behnkr.

Gerb. Terklegge, Sachsenstr.
H. Tieding, Raasdorffstr.
Karl Teufsen, Neufte.
Th. Tharwid, Barlo.
Wwe. F. te Behne, Augustastr.
W. Venderbosch, Rebenstr.
F. Venerius, Petersfeld.
W. Verhey, Blücherstr.
Fried. Warning, Hochfeld.
Jof. Wessels, Ibiertstr.
Geshw. Westenhoven, Hochfeld.
Viktor Wienen, Luisenstr.
Jof. Weissing, Nobelfstr.
Karl Wint, Osterstr.
Magn. Wint, Langenbergstr.
H. Wissing, Barlo.
H. Winter, Dammstr. Behnstr.

Sieht jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Wilh. Ketteler u. Frau,
Mia geb. Marile.
Dortmund, 25. Febr. 1906.

Verding
Der Vergrößerung des Bollrevisions-
schuppens auf Bahnhof Emmerich um
einen 64 m langen, 9 m breiten Fach-
werksanbau mit Rappdach und der
Ausführung von Veränderungen im vor-
handenen Schuppenteile am 14. März
1906, vormittags 11 1/2 Uhr, bei unter-
zeichneter Inspektion nach Maßgabe
der im Reichsanzeiger Nr. 10 vom
12. Januar 1906 veröffentlichten „Be-
dingungen für die Verdingung von
Arbeiten und Lieferungen.“ Zuschlags-
frist bis spätestens zum 11. April,
abends 6 Uhr. Vertragserfüllungspflicht
12 Wochen. Zeichnungen und Bedin-
gungen können bei unterzeichneter In-
spektion sowie beim Bahnmeister I. Kf.
Janfing in Emmerich eingesehen werden.
Die Verdingungsunterlagen sind, so-
weit der Vorrat reicht, gegen postfreie
Einsendung von 1,50 Mk. von hier
zu beziehen.
Die Zeichnungen werden nicht mit-
verkauft, sondern auf Wunsch nur zur
Einsichtnahme leihweise überlassen.
Wesel, 26./2. 06. Kgl. B.-B.-Z.-Inspr.

Zum 1. Mai ein properes, in allen
häuslichen Arbeiten erfahrendes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Otto Degener,
Bismarckstr. 12.

Zu April oder Mai wird ein ordent-
liches, in allen häusl. Arbeiten erfahrendes
Mädchen
nach Duisburg gesucht. Näheres
zu erfragen bei
Frau Jos. Dorweller Jr.,
Nordallee 24.

Holzrouten-Agenten! Habt acht!
Allergroßte Leistungsfähigkeit, erst-
klassige Ware,
— **Riesenprovision.** —
Ich habe mehr als jede Konkurrenz;
fernere großartige, neuerfundene Neben-
artikel.
Franz Tschander,
Schönborg i. Schles.,
Dampfholzrouten-Fabrik.

Eine bessere
Unterwohnung
von fünf Räumen nebst Keller, Wasch-
küche und Garten ist zum 1. April zu
vermieten.
Offerten unter J. T. 30 an die
Expedition d. Bl.

Schöne 1. Etage
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Zum 1. März oder später ein
möbliertes Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Sofort
eine **Wohnung**
von 4 bis 5 Räumen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
F. N. 50 an die Exped. d. Bl. erb.
Hof nahe Beckum, 5 Minut.
v. lebhafte Ort, 47 Hekt. gr.,
gute Gebäude, sehr preiswert sofort
zu verkaufen. Beste Weisen können
zugelegt werden. **Zumbusch,**
Oberrentmeister, Dortmund.

Schablonen
(Monogramme etc.)
für **Weißstickeret**
empfehlen
J. & A. Temming.

Codes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag nachmittag
2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin
und Tante, die
Ehefrau Johann te Uhle
Katharina geb. Sakers,
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewig-
keit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu
gedenken.
Bocholt, Dinsden, Oberhausen, den 28. Februar 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag morgen 5 Min.
vor 7 Uhr in der Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom
St. Agnes-Hospital aus.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorliebende Mitteilung als solche zu betrachten.

Mobiliar-Verkauf.
Donnerstag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr anfangend,
läßt Herr **Johann Hölting, Jägerstraße 18** (in der Nähe der Vogelstange),
an seinem Hause und zwar weggutshalber meistbietend auf Kredit verkaufen:
1 Glaschrank, 1 Anrichte, 1 Herd, 3 Bettstellen, 3 vollst. Betten,
1 Kommode, 1 Waschkommode, 2 Tische, 1 großen Ausziehtisch,
4 Mantelstühle, 2 Dvd. Stühle, 2 Defen, 1 Kesselofen, 2 Kleider-
schränke, 1 Spiegel, 2 Nachttische, 2 Blumentische mit
Blumen, 2 Spiegel, eine Ampel, Bilder, Teppiche, Bettvorlagen,
Lampen, Porzellan, 2 eiserne Töpfe, mehrere Waschkübel,
Taschen etc., 3000 Pfd. Rüben, 1500 Pfd. Kartoffeln, 1 lebendes
Schwein, 2 Karren Stallmünger und noch viele andere Gegenstände.
Das Mobiliar ist fast neu.
Beträge einschließlich 5 Mk. sind im Termin zu zahlen.

Durchforstungsholz-Verkauf.
Am Freitag, dem 2. März cr., nachm. 3 Uhr,
sollen auf Gut **Hünting in Gerzobohlt**
80 Parzellen Kiefern-Durchforstungsholz und
4 „ Eichen-Schlag- und Schnötelholz,
liegend in der **Deekingheide**, und zwar im **Veenbusch**,
Kundeshott und in der **Schützensteiner Allee**, Gemeinde
Gerzobohlt, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Holz ist geeignet zu Kuchholz, Drechselpfählen, Bohlenrängen,
Kloben, Brennholz usw.
Anholt, den 22. Februar 1906.

Süßlich Salm-Salm'sche Rentei.

Dankschreiben.
Ich litt seit langer Zeit an Rheumatismus,
daß ich mich vor Schmerzen nicht bewegen konnte.
Dazu kam noch ein Magenleiden mit krampfartigen
Schmerzen. Arbeiten konnte ich überhaupt nicht.
Da ich beim Arzte keine Hilfe fand, ging ich zum
Herrn **Alb. Flüge, Wesel, Wilhelmstr. 12**,
und war in ungefähr 4 Wochen soweit hergestellt,
daß ich meiner Beschäftigung mit Leichtigkeit
nachgehen kann. Das war im August v. J.
Den ganzen Winter durch bis jetzt bin ich von
Rheumatismus verschont geblieben und auch die
Magenbeschwerden sind verschwunden. Ich bin
gerne bereit, ähnlich Leidenden jede gewünschte
Auskunft zu geben.
Nik. Wilbert, Winnetendorf.
In Bocholt, Nordstraße 12, jeden Donnerstag nachm.
von 4-7 1/2 Uhr zu sprechen. — Auf Wunsch Besuch im Hause.
Alb. Flüge, Wesel.

Das religiöse Leben.
Ein Begleitbüchlein mit Ratschlägen und Gebeten, —
zunächst für die gebildete Männerwelt.
Von
P. Eilman Pesch, S. J.
In der Preisliste von Mk. 1.40 an in allen Einbänden
vorrätig.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 1. bis 25. März d. Js. findet das Austragen der
Kriegsbeordnungen (auf rotem Papier) und Bahnnoten (auf weißem Papier
mit rotem Rand) für das Mobilmachungsjahr 1906/07 durch die Post bezw.
durch Magistral- und Postbeamte statt.
Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort
dem Bezirkskommando anzuzeigen.
Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht
selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, einen ihrer erwach-
senen Anverwandten, Quartierwirt oder Miethöfner hiermit be-
auftragen.
Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. J.
keine Kriegsbeordnung oder Bahnnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirks-
feldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.
Die vom 1. April d. Js. nicht mehr gültigen Kriegsbeordnungen (auf
gelbem Papier) und Bahnnoten (auf weißem Papier mit gelbem Rand) sind
am 1. April d. Js., aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst
zu vernichten.
Goesfeld, den 23. Februar 1906.
Königliches Bezirks-Kommando.

Portemonnaies
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen
J. & A. Temming.

Wer
seine Wäsche schonen will
gebrauche
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Westfälischer Bankverein münster.
Filiale Bocholt.
Aktienkapital Mk. 7.000.000.—,
Reservefonds Mk. 1.600.000.—.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto Current-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).
Proussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekenpfandbriefe,
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.
Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorflächern (sogen. Sales)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Küchenschrank-Spizen
in verschiedenen Dessins empfehlen
J. & A. Temming.

Ueber 50.000
im Gebrauch.
Normal-Pflüge,
Federzinken-Kultivatoren,
Eggen,
WALZEN,
ein-, zwei- u. dreitheilig, als Ringel-
walzen, Cambridge-, Crockil-
und Sternwalzen, Stahlblechwalzen,
ein-, zwei- und dreitheilig, auch für
Sandfüllung, alle sonstigen Geräte
zur Bodenkultur.
Kataloge gratis und franko.
Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.
Vertreter: **A. Venderbusch, Stenorn.**

Beginn des Näh- und Zuschneide-Kursus für
Anfertigung von Wäsche, Blusen und Hauskleidern
am Montag, dem 5. März.
Anmeldungen bei
Frieda Klammer,
Dietrichstraße 4.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt
MAGGI'S Würze schwachen Suppen, Saucen,
Gemüsen etc. sehr aus-
giebig. Angelegentlich empfohlen von
Bernh. Fenneker, Hermannstraße.

Central-Butterhaus.
Neuwendteper kleine Schellfische Pfd. 14 Pfg.
" mittelgroße Schellfische " 20 "
" große Schellfische " 35 "
Lebendfrische kleine Bratfische " 15 "
Kabeljau (Kopfflos) " 22 "
Prima geräucherte Schellfische " 28 "
Kieler Sprotten a Kiste " 83 "
Echte Monnikendamer Bratbückinge Dvd. 55 "
Rollmops, Vollheringe, Büdinge, Lachsforellen,
Bratheringe etc. billigt.
Hocheiner Schweizerkäse (vollsaftig) Pfd. 100 Pfg.
" Emmentaler (vollsaftig) " 85 "
" Goudakäse " 85 "
" Golländerkäse " Pfd. 49 bis 80 "
" Limburgerkäse " 45 bis 55 "
" Tilsiterkäse (vollsaftig) " Pfd. 80 "
Desertfläschchen in großer Auswahl.
Osterfr. 49, **F. Barth,** Osterfr. 49.

Mütterverein St. Georg.
Freitag 1/3 Uhr hl. Messe für die
+ Wwe. Johanna Benning.
Mütterverein Liebfrauen.
Freitag, 2. März, 1/3 Uhr hl. Messe für
+ Frau Gertrud Saneint.
Montag, 5. März, 1/3 Uhr hl. Messe für
+ Frau Elisabeth Schläp.
Dienstag, 6. März, 1/3 Uhr hl. Messe für
+ Frau Katharina te Uhle.

Bekanntmachung.
Die bei Nichtnennungsmitteln, so-
wie bei Mitgliedern einer freien Innung
beschäftigten Handwerksgehilfen der
Gemeinden **Bocholt, Rhede, Auholt,**
Dinsden, Dinsden und Werth, welche
bis Ende Juni d. J. ihre Lehrgelt be-
enden oder bereits beendet haben,
müssen sich zwecks Abgleich ihrer
Gehaltsprüfung bis zum 5. März
schriftlich bei dem Unterzeichneten melden.
Der Meldung ist beizufügen:
1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. ein Lehrgeldausweis,
3. wenn eine Fortbildungsschule be-
sucht werden konnte, das Zeugnis
dortselbst.
Bocholt, den 20. Februar 1906.
Der Geschäftsführer
des Prüfungsausschusses:
B. Holscher,
Bocholt, Neustraße 26.

Cognac
der
Weissenburger Cognac
Lorenz-Warner & Co.
Commandit-Gesellschaft zu Köln
M. 2,50 M. 3.- M. 3,50 M. 4.-
pr. 1/2 Literflasche käuflich in
Köln bei **Wwe. Jos. Sack.**
Ärztlich empfohlen.

Heute nachmittag sind
Rüben
am Lager zu haben.
Blömker.

Bei Husten,
beziehen zahlreiche
Anerkennungen die
Vorzugsfähigkeit von
Issleib's berühmten
Cinchapins-Bonbon.
Zu haben in Apotheken und
Kyggers-Kiegersmann.

Runkelrüben
billig abgegeben
H. Scholten.

Holl. Voll-Heringe Dvd. 60 Pfg.
do. mariniert 2 Stüd 13 Pfg.
Rollmops mit Gurke Stüd 5 Pfg.
Gemüse-Rindeln Pfd. 22 Pfg.
Pflaumen Pfd. 15 Pfg.
Gestr. Birnen Pfd. 30 Pfg.
Tafeläpfel Pfd. 25 Pfg.

Salat
Donnerstag frische Sendung.
Fritz Blömker.

Blüh-Stauffer-Ritt
unabertroffen zum Ritten
zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
Geschw. Höpfner, Drogerie.

Luftkissen
empfehlen
Peter Rolf, am Markt.
Ein rotbuntes

Mutterkalb
zu verkaufen.
Joh. Alfering,
Oftmaier 27.

Mr 57.
wird der G.
Reifen, geschri-
steuer einzufüh-
1. Befugnis mit-
nommen worden
Bast der Dienst-
welche vom M.
Ausgleich durch
führen, hat ge-
Zeit populär.
Kommission ha-
keiten geeignet.
Darin waren o-
schwerere Gefle-
tätigkeit bein-
freit sein solle
schwer ist, hier
der Hand. A.
sichten des Ar-
eine große Rol-
Diensttauglich-
sicherer zu find-
zur Steuerleist-
der Beruf von
Von einige
hervorgehoben.
Militärdienst f-
sei und für vi-
gewähre, inder-
Im Beamtent-
jemand, der
besser voran.
Personen, wel-
verpflichtet sei-
Unterbrechung
empfehlen we-
Weide Anfo-
dem Beruf ha-
Kuchen, der an
Steuern ein g-
Es wurde her-
den Zwang m-
wiß ist das
jungen, welche
kommen, vor
genehmer sei
zu haben, wü-
den Dienst ent-
bei den Einjäh-
die Kosten des
tragen. Müß-
einer Familie
Kosten entste-
oder anderen.
Wehrsteuer zu
D
Ariminal-Gr
33
„Ich erfuhr
genannten Di-
mit sind wir
Ercheinens.
in Berücksichti-
nisse einen seh-
schlag gemacht
staunen zurück-
zwar sonst mi-
der verehrte H-
wohl nicht gel-
„Nein, es
„Er hat J-
lerischen Stud-
Sie wiesen de-
„Ja, ich h-
mich dazu zw-
„Soll ich
Gründe?
nicht wahr?
bitte Sie dar-
wenn Sie lü-
„Nun den
Abrechnung ab-
die etwas St-
So — ich gel-
nicht zu ver-
„Sie brau-
sichern. Und
übergrößes B-
stimmte, hal-
das Törichte
vorzuhalten.
Person Jhne
schwacht hat,
ganze Zukun-
es peinlich u-
Jhnen zu be-